

Hessischer Rundfunk: "Zuspruch am Morgen, HR2"  
Michael Becker, Pfarrer  
Kassel

11.12.2012

## Wo Liebe ist, ist Sinn nicht fern

Das Zimmer ist unordentlich, die Treppe hinauf ins Zimmer ist erheblich verschmutzt, die Tür zum Haus wirkt aufgebrochen. Der Hauseigentümer ist erregt und fragt den Kommissar: Und - was glauben Sie? Der Kommissar sieht dem Mann ins Gesicht und sagt: Ich glaube nicht, ich schaue mir die Dinge an.

Ein schöner Satz, finde ich; ein wichtiger noch dazu. Man soll nicht so viel glauben und schon gar nicht zu schnell. Erst einmal soll man sich ansehen, was da ist. Glaube stochert nicht im Nebel. Und wenn er das tut, macht er etwas falsch. Der Glaube hat viel zu tun mit Schauen, Nachdenken und vernünftig sein. Und er ist nüchtern. Der Glaube schwärmt manchmal, das ist wahr. Aber vieles in der Welt und im Leben ist ja alles anders als zum Schwärmen. Die Schrecken sind nicht gerade klein. Ich kann verstehen, wenn dann ein nachdenklicher Mensch sagt: Ich kann nicht glauben, dass da ein weiser und gütiger Gott regiert. Das nehme ich ernst, da schwärme ich nicht drüber hinweg. Ich schaue mir auch erstmal die Dinge an, sehe meine Schrecken über das Elend und das Leid. Ich sehe aber auch die Freuden, das Glück und wie Menschen manchmal lieben können. Mein Glaube beginnt, wenn ich alles ernsthaft und ehrlich angeschaut habe. Und er beginnt oft mit einer Frage.

Ist alles, was ich sehe und erkenne, zufällig, planlos, ohne Sinn und Verstand? Wirft mich ein blindes Schicksal mal hierhin, mal dahin? Manche denken so, ich denke so nicht. Ich hoffe immer, dass einer alles das, was ich sehe und erkenne, zusammenhält. Ich will nicht an Zufälle glauben und an blinde Geschicke. Ich will auf einen Zusammenhang aller Dinge hoffen, also auf Sinn.

Ich kann den Sinn von allem auch nicht entdecken oder erklären. Manchmal aber entdecke ich etwas, was mich verblüfft. Vor Jahren, merke ich dann, erlebte ich etwas, was mir sinnlos vorkam. Heute, Jahre später, erkenne ich auf einmal, dass es hilfreich war. Das gibt es nicht nur bei mir, sondern vermutlich auch im Leben anderer. Das ist nicht viel, zeigt aber immerhin, dass ich manchmal einfach Geduld haben muss, so schwer das auch fällt. Und es zeigt, dass Glaube niemals blind ist

**Hessischer Rundfunk: "Zuspruch am Morgen, HR2"**  
**Michael Becker, Pfarrer**  
Kassel

11.12.2012

und drauflos glaubt. Erst einmal schaut er sich die Dinge an, wie sie waren, wie sie sind und was aus ihnen wird. Im Stall von Bethlehem, damals, hätte vermutlich kein Mensch etwas auf die Zukunft dieses Kindes gegeben. Dennoch haben sich viele geirrt. Wir sehnen uns noch heute nach diesem Kind, genauer gesagt: Danach, wie er als Erwachsener lieben und mitfühlen konnte. Wer ganz ehrlich ist zu sich und seinem Leben, erkennt längst nicht in allem einen Sinn. Wenn ich mir aber die Dinge genau anschau, erkenne ich etwas anderes: Wichtiger als der Sinn ist oft, dass mich jemand liebt. Wo Liebe ist, ist Sinn nicht fern.